

Jesus üse gueti Hirt

Erstkommunion für 17 Kinder von Hildisrieden

Am Samstag 17. April feierten die Drittklässler ihre Erstkommunion. Die Kinder wurden von der Katechetin, Regula Soom, ihren Eltern und weiteren beauftragten Menschen gut vorbereitet auf dieses Geheimnis des christlichen Glaubens. Dies ist für ReligionspädagogInnen gar nicht ein einfaches Unterfangen. Die Hinführung der Kinder zum Mysterium, zum Erlebnis des Wunders, dass Jesus in der Gestalt des heiligen Brotes ganz nahe zu uns kommt, setzt ein gutes Gespür für das kindlich-spirituelle Denken voraus.

Einzug in das vertraute Gotteshaus

Da nicht mehr als 50 Personen in der Kirche sein durften, mussten die Kinder sich wohl überlegen, wen sie zur Feier einladen wollten. Damit dies weniger schwer fiel, offerierte die Pfarrei zwei Gottesdienstmöglichkeiten, um 09.00 Uhr und um 11.00 Uhr. Auch die Musikgesellschaft musste sich wegen der Covid-19-Pandemie auf eine Kleinstformation beschränken. Beim Einzug durchs Dorf spielte das Bläserensemble das bekannte Hoffnung ausstrahlende Stück "Highland Cathedral". Spontan kam mir eine dem Moment angepasste deutsche Version in den Sinn: *Tief in dir, wo die Seele wohnt, da spürst du eine Kraft. Schau nach vorn, auf den Weg vor dir! Für dich öffnet sich eine Tür.*

Ein Zusammenwirken von verschiedenen Menschen

Zusammen mit dem Priester Thomas Sidler, Pfarreileiter Erich Hausheer und den Kindern lud die Katechetin, Regula Soom sehr herzlich zum Mitfeiern ein. Andreas Wüest gab das passende musikalisch Gepräge mit den einfühlsamen Klängen und den Liedbegleitungen auf dem E-Piano. Die Sakristaninnen Elisabeth Imfeld und Edith Stirnimann leisteten einen wesentlichen Part vor und während der Feier.

Der Hirtenstab

Die Kinder machten sich Gedanken zu den wichtigsten Merkmalen eines aktiven, guten Hirten. Sie erwähnten Schafe, denen es wohl ist, einen währschaften Hirtenstab, einen wärmenden Hirtenmantel und einen Wasser und Hitze abweisenden Hirtenhut. Der Pfarreileiter Erich Hausheer, nahm den Hirtenstab aus der originellen Dekoration mit den 17 Schafen, die die Kinder zu Hause dann als Sitzgelegenheit brauchen können, in die Hand und ging damit zu den Kindern. Er erarbeitete mit ihnen wesentliche Bedeutungen des Stabes. Der Hirt braucht ihn als Stütze beim ruhenden Wahrnehmen der Tiere. Er nimmt die Verantwortung wahr; er will, dass es ihnen gut geht. Man könnte die Schafe mit dem Stock schlagen oder plagen; aber der gute Hirte macht das nicht. Er will den Tieren helfen und sie schützen. Das löst Vertrauen aus. Gott ist für die Menschen wie ein guter Hirte, er gibt die Gewissheit: Ich lasse dich nicht allein, mir ist dein Da-Sein nicht egal.

Schon bald war für die Kinder der wesentliche Moment da, auf den sie so lange gewartet hatten. Sie bekamen zum ersten Mal das Geschenk der Heiligen Kommunion.

Sehr bereichert, froh und begleitet mit den Klängen des Bläserensembles nach dem Gottesdienst begaben sich die Kinder mit ihren Angehörigen nach Hause zum angepassten Familienfest.

Text Emil Barmet/ Foto Heidi Fleischli



